



## Wohnungsbau im Retro-Kleid

Architekten haben in den Fundus der jüngeren Baugeschichte gegriffen und deren Stilelemente in einer Weise interpretiert und adaptiert, dass ihre Neubauten bieten, was am Wohnungsmarkt derzeit verlangt wird: Wiedererkennbarkeit und die Anmutung des Dauerhaften.



# Dreißiger

Wohn- und Geschäftshaus „Westgarten“,  
Frankfurt am Main

## Architekt:

Stefan Forster, Frankfurt am Main

## Mitarbeiter:

Jelena Duchrow (Projektleitung), Florian Kraft, Reinhardt Mayer, Christina Voigt, Nina Leybold

## Tragwerksplanung:

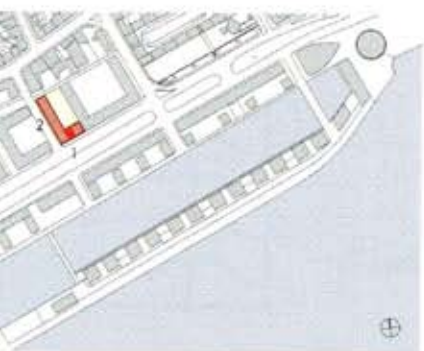
Ingenieurbüro Kannemacher und Dr. Sturm, Frankfurt am Main

## Außenanlagen:

HSH Planungsgruppe, Wiesbaden

## Bauherr:

Grundstücksgesellschaft Westgarten  
Baufeld 16 GbR, Frankfurt am Main



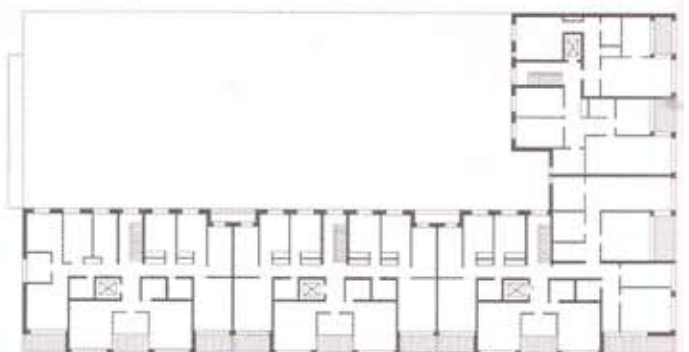
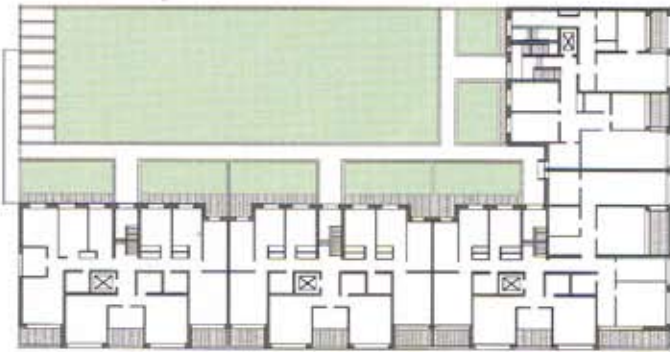
- 1 Speicherstraße
- 2 Zanderstraße

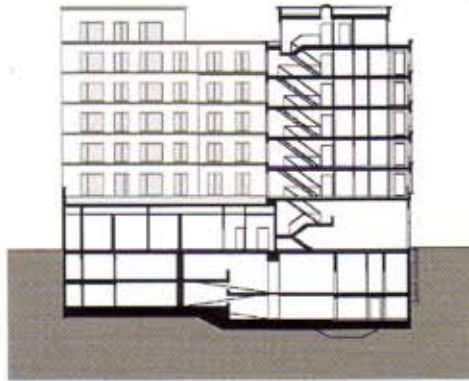
Das winkelförmige sechsgeschossige Gebäude an der Zander-/Ecke Speicherstraße im neuen Stadtteil Westhafen stellt das Bindeglied in Nord-Südrichtung zwischen dem neuen Westhafenviertel und dem sich nördlich anschließenden Gutleutviertel her. Der Supermarkt im Erdgeschoss sichert die Nahversorgung des neuen Stadtviertels. Drei kleinere Läden zu beiden Straßenseiten „ummanteln“ den Markt und ermöglichen die Ansiedlung weiterer Versorgungseinrichtungen. Die komplette Überbauung des Grundstücks durch die Anordnung des Marktes im Hof reduziert dessen Fassadenanteil auf das Notwendigste. Diese Lösung war nur möglich durch die kooperative Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bauverwaltung. Durch die Vielfalt der so geschaffenen erdgeschossigen öffentlichen Angebote ist eine klassische städtische Sockelzone entstanden. Vier Treppenhäuser, die konventionell von der Straße über jeweils 4,50 Meter hohe Foyers betreten werden, erschließen in der Regel drei Wohnungen je Geschoss und schaffen klare Zuordnungen und eine hohe Wohnqualität. Die insgesamt 70 mietpreisgebun-

denen Wohnungen haben einen konventionellen Zuschnitt. Die erforderlichen Stellplätze sind in einer zweigeschossigen Tiefgarage untergebracht. Alle Wohnungen sind mit großzügigen Loggien ausgestattet – für uns ein klares Bekenntnis zum urbanen Wohnen. Der notwendige Außenbereich wird zu einem geschützten offenen Raum. Die lichte Raumhöhe liegt durchgängig bei 2,70 Meter. Großflächige raumbreite Verglasungen mit Brüstungshöhen von 50 Zentimeter stellen den Außenbezug her.

Die Wohnungen im ersten Obergeschoss (auf dem „Dach“ des Supermarkts) erhielten zum Hof hin, zusätzlich zu den Loggien, einen privaten Gartenbereich. Diesen hochwertigen, nur den Bewohnern zugänglichen Grünanlagen verdankt das Gebäude seinen Namen. Im Kontrast zum landschaftlich geprägten Hof steht die verklünnerte Straßenseite, die mit ihren großzügigen Holzfenstern aufwendig profiliert ist. Das Haus stellt mit seinen formalen Anklängen an die Architektur der dreißiger Jahre die Rückbesinnung auf das urbane Wohnen dar, eine hierzulande leider verloren gegangene Tradition. S.F.







Das Motiv der abgerundeten Kanten findet sich auch bei den Hauseingängen und Treppenhäusern wieder; Loggia zwischen zwei Wohnräumen. Linke Seite: Der Blick in den Hof, der eigentlich ein von Freianlagen bedecktes Supermarktdach ist.

Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1: 750

Fotos: Jean-Luc Valentin, Frankfurt am Main